

## Alles beginnt mit einem Brief

Am 6. Januar 1970 schreibt Frau Sonja Moret der Jugendfürsorge der Stadt Biel einen Brief: „Ich habe verschiedentlich Ihre Hilferufe im Amtsanzeiger gesehen – und nun habe ich eine Idee. (...) Ich bin mir aber durchaus bewusst, dass sie in unserem protokollbewussten Land auf Schwierigkeiten bei einer Realisierung stossen wird.(...) Ich bin gewohnt mit Kindern umzugehen und fühle mich fähig sie zu führen und ihnen ein Heim zu bieten. Wenn nun jemand aus der Stadtverwaltung uns ein Haus auf dem Land, im nahen Seeland, finden könnte, darin ich mit 4 – 5 Kindern leben könnte, würde ich das die Ideallösung finden. (...) Allerdings, mit einem Ehemann und „Hausvater“ kann ich nicht dienen. Hingegen, das darf ich ruhig behaupten, mit meiner Freude und Verständnis für Kinder. Besonders für schwierige Kinder.“

Der damalige Leiter der Jugendfürsorge, Herr Walter Tüscher, findet die Idee bedenkenswert. Er lässt sich von der neu gegründeten Erziehungsberatungsstelle beraten und nimmt mit Frau Moret Kontakt auf. Ende 1971 – fast zwei Jahre nach dem Brief – wird ein erster Bub bei ihr ..0–.0.. vorerst noch an ihrem Wohnort in Hermrigen – platziert. Gleichzeitig entsteht aber die Möglichkeit, das bisher für Ferien- und Erholungsaufenthalte genutzte und in letzter Zeit nur noch schwach belegte „Kinderheim der Stadt Biel“ in Gstaad für die Dauerplatzierung „aus erzieherischen Gründen“ zu öffnen. Frau Moret zieht im Mai 1972 mit ihren mittlerweile zwei platzierten Buben nach Gstaad, bald kommen weitere Kinder dazu. Die Zusammenarbeit mit der langjährigen Leiterin des Erholungsheims erweist sich aber als sehr schwierig. Die platzierten Kinder scheinen in Gstaad oft krank geworden zu sein und Frau Moret – die die Betreuung grösstenteils alleine sicherstellte – verliert zusehends ihren Enthusiasmus und die nötige Energie.

Ende 1972 bekommt die Stadt Biel das Angebot, ein früheres Bauernhaus am Dorfeingang von Bütigen kaufen zu können. Walter Tüscher sieht darin sofort die Möglichkeit, die Idee von Frau Moret wie ursprünglich angedacht zu realisieren und setzt sich für den Kauf ein. Vorerst gelingt es, das leerstehende Haus für 200 Franken monatlich zu mieten. Trotz der ausserordentlich einfachen Infrastruktur zieht Frau Moret im Juli 1973 mit ihrer Kindergruppe von Gstaad nach Bütigen um. Der Leiter der Erziehungsberatungsstelle, Dr. Rolf von Felten, der schon in Gstaad gewisse Begleitaufgaben übernommen hatte, engagiert sich nun intensiv, damit Frau Moret in den einfachen Räumlichkeiten einen geordneten Grossfamilienbetrieb aufbauen und mit den schon bald 9 Kindern ein Zuhause finden kann. Dies scheint vorerst auch ganz gut zu gelingen. Schon bald zeigt es sich aber, dass sowohl der bauliche Zustand des Hauses wie auch die personelle Besetzung keinen Betrieb zulassen, wie es sich die Verantwortlichen im Hintergrund wünschen würden. So wird einerseits mit dem Fürsorgedirektor der Stadt Biel über eine definitive Übernahme des Hauses und die Projektierung eines zweckmässigen Umbaus verhandelt, andererseits wird im Sommer 1974 beschlossen, ein Leiterpaar zu suchen, das die Arbeit der zusehends überlasteten Frau Moret übernehmen könnte. Dank dem unermüdlichen Einsatz von Dr. von Felten und Jugendamtsvorsteher Tüscher gelingen beide Vorhaben. Ende 1974 unterzeichnet die Stadt Biel einen Vertrag mit dem Mütter- und Pflegekinderhilfswerk Bern, welches die betriebliche Verantwortung für das Kinderheim übernehmen soll. Das Ehepaar Meichtry wird per 1.8.1975 als Heimeleiter angestellt, im Laufe des Jahres 1975 erfolgt eine erste Instandstellung, nicht ohne zum Teil heftige Konflikte zwischen der Stadt Biel und den Betreibern über konzeptionelle, bauliche und vor allem finanzielle Fragen. Ab Ende 1975 wird der Begriff Kinderheim Bütigen zunehmend durch die Bezeichnung als „Chinderhus“ ersetzt. Im Juli 1976 wird die inzwischen abgeschlossene Instandstellung mit einem „richtigen, fröhlichen Grossfamilientreffen beim Chinderhus Bütigen“ gefeiert. Praktisch gleichzeitig erfolgt die Anerkennung als Kleinheim durch das Kantonale Jugendamt. Das Ehepaar Meichtry betreut in der Folge zusammen mit einem Mitarbeiter und einer Praktikantin 12 Kinder. Bereits 1978 wird das Chinderhus als Modell für eine zeitgemässe, warmherzige Betreuung von Pflegekindern gerühmt. Alle Umstehenden sind des Lobes voll. So kann 1979 auch die Planung eines richtigen Umbaus an die Hand genommen werden. Inzwischen hat Richy Fux die Leitung des städtischen Jugendamts übernommen. Er bringt den Anliegen des Chinderhus die gleich grosse Zuwendung entgegen wie sein Vorgänger

Walter Tüscher. So können die Umbaupläne für das Bauernhaus und das Stöckli in Bütigen zur allgemeinen Zufriedenheit realisiert werden.

Dafür entzündet sich an der Frage der Delegation eines neuen Mitglieds in die Aufsichtskommission ein Konflikt zwischen der Stadt Biel und dem Pflegekinderhilfswerk, der schliesslich 1982 in der Auflösung des Vertrags gipfelt. Das Chinderhus Bütigen braucht demnach eine neue Organisation, welche im Hintergrund die Verantwortung für den Betrieb übernimmt.

### **Der Verein Chinderhus Biel als neuer Träger**

Am 17. November 1982 treffen sich deshalb 16 Personen unter der Leitung des Tagespräsidenten Otmar Tschümperlin, Sekretär der städtischen Fürsorgedirektion, im Chinderhus Bütigen zur Vereinsgründung. Erster Vereinspräsident ist Herr Paul Lehmann, Amtsvormund. Bereits am 14. Dezember trifft sich der neu gewählte Vorstand zu seiner ersten Sitzung und regelt zahlreiche notwendige Formalitäten, die sich aus der Übernahme des Betriebs in Bütigen durch den Verein ergeben. Das Leben im Chinderhus scheint in dieser Zeit reibungslos zu verlaufen, von den 13 Kindern sind drei Lehrlinge, drei weitere besuchen das 10. Schuljahr. Ende 1983 teilen Meichtrys mit, dass sie – nach 8 Jahren Betrieb – nun die Plätze von ausgetretenen Pflegekinder nicht mehr neu besetzen möchten. So wird beschlossen, dass Meichtrys ins Stöckli umziehen und so einer neu aufzubauenden Pflegefamilie im Bauernhaus Platz machen werden, sobald sie weniger als 8 Pflegekinder haben. Dies ist Ende 1986 der Fall.

Bereits im April 1985 werden Gespräche mit der Grossfamilie Liniger in Nidau aufgenommen. Der Verein ist bereit, so einen zweiten Standort zu übernehmen. Nach einigen Verhandlungen zwischen der Gemeinde Nidau, der Stadt Biel und dem Vereinsvorstand erfolgt Ende 1986 die Übernahme der Trägerschaft für diese Grossfamilie. Hanna und Paul Liniger betreuen in Nidau fünf Pflegekinder und wohnen zur Miete in einem Haus, das der Gemeinde Nidau gehört. Im Frühling 1987 kaufen sie in Gerolfingen ein Haus, wohin sie per 1.11.1987 umziehen. Der Verein Chinderhus bleibt auch hier Mieter.

Ab Ende 1986 betreut Frau Meichtry im ausgebauten Stöckli die verbliebenen vier Pflegekinder alleine, Herr Meichtry arbeitet auswärts. Die ausgetretenen Pflegekinder, die noch in der Nähe in die Lehre gehen, kommen zum Mittagessen und bringen sogar weiterhin ihre Wäsche ins Chinderhus.

Im nun leer gewordenen Bauernhaus nimmt das Ehepaar Heydolph im April 1987 die Arbeit auf. Herr Heydolph war während vieler Jahre als pädagogischer Mitarbeiter bei Meichtrys angestellt gewesen. Die Startphase des Ehepaars Heydolph verläuft etwas harzig: zuerst kaum Anmeldungen, dann eine Lawine von Anfragen, bei der ein Bisschen der Überblick verloren geht, gleichzeitig die Geburt des ersten eigenen Kindes, das viel Pflege nötig hat. Im Jahr 1988 kommen dann weitere vier Pflegekinder – interessanterweise alles Mädchen – dazu. Meichtrys verlassen im Oktober nach 13 Jahren das Stöckli und ziehen mit einem letzten Pflegebuben in das Altersheim Büren, in dem sie von da an als Heimleitung tätig sind. So kann sich der Lebensraum der Pflegefamilie Heydolph wieder auf beide Gebäude ausdehnen.

1990 übernimmt Peter Kunz, Psychologe an der Erziehungsberatungsstelle Biel, das Amt des Vereinspräsidenten vom Gründungspräsident Paul Lehmann. Im gleichen Jahr gibt sich der Verein das neue, bis ins Jahr 2018 verwendete Logo. 1990 treten in beiden Pflegefamilien aber auch grössere Schwierigkeiten zu Tage. Familie Liniger leidet unter den Folgen des massiven tätlichen Übergriffs einer Mutter gegenüber dem Pflegevater, Familie Heydolph bewegt sich dauerhaft am Rand der Erschöpfung, was sicherlich auch mit der Schwierigkeit zusammen hängt, ein stabiles unterstützendes Mitarbeiterteam aufzubauen. Letzteres ist wohl auch der Grund, weshalb das Ehepaar Heydolph im Sommer 1992 das Chinderhus Bütigen verlässt, um sich einer anderen Aufgabe zuzuwenden. Das Chinderhus Gerolfingen bewegt sich dafür 1992 wieder in ruhigeren Gewässern, Paul Liniger hat die Ausbildung zum Heimerzieher abgeschlossen, nach der Aufnahme von drei Buben im Primarschulalter leben fünf Pflegekinder im Chinderhus.

## Konsolidierung und Ausbau

Im Sommer 1992 ziehen Ursula und Peter Schor mit ihren drei eigenen Kindern ins Chinderhus Buetigen ein. Alle acht Pflegekinder bleiben, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aber alle ausgewechselt. Im Herbst kommen zwei neue Pflegekinder dazu, im Jahr darauf weitere zwei. Bauernhaus und Stöckli sind also wieder prall gefüllt. Die neu zusammengesetzte Pflegefamilie lebt sich aber in kurzer Zeit gut ein. Peter Schor beginnt 1995 die verkürzte berufsbegleitende Ausbildung als Heimerzieher.

Verhandlungen mit der Heimkommission des Kinderheims Diessbach über einen Zusammenschluss der beiden Organisationen verlaufen nach rund einem Jahr im Sand. Gleichzeitig ergreift aber Rolf von Felten, seines Zeichens nach wie vor Leiter der Erziehungsberatungsstelle Biel, die Initiative und regt den Vereinsvorstand an, sich über einen weiteren Standort Gedanken zu machen. In Biel herrscht ein akuter Notstand an Plätzen für Pflegekinder, vor allem für französischsprachige Kinder. 1997 kann der Verein bei der Stiftung Poma ein zinsloses Darlehen in der Höhe von 300'000 Franken erwirken. Gleichzeitig werden bereits Gespräche mit interessierten Leiterpaaren geführt und verschiedene Liegenschaften auf dem Stadtgebiet begutachtet. Schliesslich wird man an der Sonnenstrasse in Biel-Bözingen fündig. Die Erben der ehemaligen Gärtnerei Ritter sind bereit, das bauernhausähnliche Gärtnereihaus und den nach wie vor beträchtlichen direkten Umschwung zu sehr vernünftigen Konditionen dem Verein Chinderhus zu verkaufen. Zusammen mit dem Poma-Darlehen und einer von Peter Kunz organisierten grossangelegten Sammelaktion ist nach dem Kauf noch genügend Geld vorhanden, um den Wohnteil der „Ferme du Soleil“ so zu sanieren, dass im Frühjahr 1999 ein Leiterpaar – Pierre und Josiane Cathélaz – einziehen und das französischsprachige Kinderhaus eröffnen kann, in dem ab August bereits sechs Kinder zu Hause sind.

Im Jahr 2002 kommt der Lebenszyklus der Grossfamilie Liniger in Gerolfingen an sein Ende. Der von langer Hand sorgfältig geplante Abschluss scheint reibungslos über die Bühne gegangen zu sein. Gleichzeitig ergibt sich für den Verein die Möglichkeit, sich in einer Liegenschaft mit enormem Umschwung am Waldrand auf dem Safnernberg einzumieten und dort wieder ein drittes Kinderhaus zu eröffnen. Die Besitzerin der grosszügigen Untermervilla am Dählenweg 2, Frau Klara Wyss, hat diese testamentarisch der Bernischen Stiftung Eifenau vermacht und dabei die Auflage verfügt, in diesem Haus eine Wohneinrichtung für Kinder zu installieren. Die Vorbereitungsarbeiten, die den Umbau des leerstehenden Dachstocks in einen Wohnbereich für ca. 8 Pflegekinder beinhalten, können gegen Ende 2002 an die Hand genommen werden. Gleichzeitig wird auch bereits das Ehepaar Christine und Markus Kost als zukünftiges Leiterpaar engagiert. Im Herbst 2002 ziehen sie mit ihren drei Kindern im Alter zwischen 1 und 7 Jahren ein und begleiten den von Architekt Men Andri umsichtig geplanten Umbau mit. Im Frühjahr 2003 stehen die Räumlichkeiten für die Aufnahme von Pflegekindern bereit, und im Juni erteilt das Kantonale Jugendamt die Betriebsbewilligung – mit der Auflage, dass Christine Kost gleich in den ersten Betriebsjahren einen Abschluss als Sozialpädagogin erwerben muss. Bis Ende 2003 wird das jüngste Kinderhaus des Vereins bereits von 10 Personen mit Leben gefüllt, 5 kleine Pflegekinder im Alter zwischen 9 Monaten und 5 Jahren sind bis Weihnachten eingezogen, bis Ende 2004 sind es bereits 9, das Haus ist damit voll belegt und eine Zeit des intensiven Familienlebens beginnt. Überhaupt entspricht das Angebot des Vereins Chinderhus offenbar einem grossen Bedürfnis, an den drei Standorten in Buetigen, in der Ferme du Soleil und in Safnern werden 2004 31 Kinder betreut. Die zur Verfügung stehenden Plätze sind allermeistens voll ausgelastet, was sich seither auch nicht wesentlich geändert hat. Die beiden neueren Kinderhäuser werden nicht mehr von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion subventioniert sondern stellen ihre Vollkosten den Versorgern in Rechnung. Die Aufsicht wird nun durch das Kantonale Jugendamt ausgeübt. **Die Finanzen bleiben aber auch so im Lot, nicht zuletzt weil im Lauf der folgenden Jahre mit Karin Meyer ein dauerhaftes und vertrauensvolles Mitarbeiterverhältnis im Bereich der Buchhaltung aufgebaut werden konnte.**

## „Ein kleines Wunder“

So hat der Vorstand des Vereins auch genügend Kapazität, um sich mit einem neuen Projekt auseinander zu setzen, das jst 2005 am Horizont aufzutauchen beginnt. Wieder ist es Rolf von Felten, der – wie schon bei mehreren früheren Schritten des Vereins – Ursprung und treibende Kraft ist. In der Gemeinde Aarberg wird seit einiger Zeit über die Weiterverwendung des Areals „Liechtihof“ nahe vom westseitigen Brückenkopf der gedeckten Holzbrücke debattiert. Mitte der Nullerjahre wird klar, dass ein Abbruch des markanten Gebäudes mit seinem riesigen Dach nicht in Frage kommt, so dass für das nicht mehr für landwirtschaftliche Zwecke benötigte Haus eine neue Nutzung gefunden werden muss. Die Idee eines vierten Kinderhauses entsteht und wird vom Vereinsvorstand erfreut aufgegriffen. Durch einen glücklichen Umstand kann in den nächsten Monaten auch die Finanzierung des aufwändigen Umbaus dank einer Millionenspende von Herrn Werner Peter Schmitz, Beiträgen der Denkmalpflege und weiterer öffentlicher und privater Gelder sichergestellt werden. So entsteht im Laufe des Jahres 2007 – wiederum unter der einfühlsamen architektonischen Leitung des kurz nach Abschluss dieses Projekts leider viel zu früh verstorbenen Men Andri – aus dem Bauernhaus und der angebauten Scheune ein Wohnhaus für bis zu 12 Pflegekinder mit einer integrierten kleinen Wohnung für die zukünftige Leiterpaarfamilie. Diese zieht in der Person von Barbara und Martin Vonäsch mit ihrem zweijährigen Sohn Michael im Frühjahr 2008 ins Chinderhus Birkenhof ein, dessen Name übrigens von zwei riesigen Birken stammt, die über 70 Jahre lang den Eingangsbereich zum Bauernhaus geprägt haben. Und so geschieht in den nächsten Monaten, was in allen neu bezogenen Häusern des Vereins Chinderhus geschehen ist: Die neu erstellten Zimmer, der heimelige Wohn-/Essbereich im Teil des früheren Bauernhaus, der wunderbare Innenhof und die weitere Umgebung füllen sich mit Leben. Gegen Weihnachten sind es bereits 6 Pflegekinder, die im Birkenhof betreut werden, im Verlauf des Jahres 2009 füllen sich auch die restlichen freien Plätze. Und wie bereits in Safnern absolviert die Pflegemutter gleichzeitig mit dieser intensiven Startphase die Ausbildung zur Sozialpädagogin und vertieft so ihr theoretisches Rüstzeug, das es zur pädagogischen Führung einer professionellen Grossfamilie braucht. Für die Entstehungsgeschichte des Chinderhus Birkenhof sei hier im Übrigen auf das lesenswerte Büchlein „Geschichte eines kleinen Wunders“ verwiesen, welches auf der Geschäftsstelle der Stiftung nach wie vor erhältlich ist.

Zur gleichen Zeit zeichnet sich im Chinderhus Bütigen ein Wechsel ab. Ursula und Peter Schor verlassen im Sommer 2009 nach 17 Jahren, während denen sie insgesamt 26 Pflegekinder betreut haben, das „Mutterhaus“ des Vereins. Als Nachfolge wird das Ehepaar Erwin angestellt. Drei Pflegekinder bleiben im Chinderhus. 2009 ist auch für den Vorstand ein intensives Jahr. An der Frage der Neugestaltung der Homepage entzündet sich ein interner Konflikt, in dessen Folge es zum Wechsel im Präsidentenamt kommt. Erstmals wird auch konkreter über die Umwandlung des Vereins in eine Stiftung und über die Errichtung einer Geschäftsstelle nachgedacht. Zudem hegt das Ehepaar CathélaZ Pläne, im Wallis eine eigene ähnlich gelagerte Institution zu eröffnen.

Während die Einrichtung der Geschäftsstelle durch die 50%-Anstellung von Frau Denise Schiffmann und die Miete eines Büros in den Räumlichkeiten der Erziehungsberatung an der Bahnhofstrasse in Biel bereits im September 2009 realisiert werden kann, wird das Projekt zur Umwandlung des Vereins in eine Stiftung durch den ablehnenden Entscheid der Mitgliederversammlung 2010 auf die lange Bank geschoben. Der Fokus verschiebt sich sowieso wieder auf die Situation in den Kinderhäusern: In Safnern befindet man sich in einer Phase der Konsolidierung, in Aarberg ist die Aufbauphase zwar intensiv, läuft aber durchaus positiv ab. Demgegenüber rumort es in der Ferme du Soleil und im Chinderhus Bütigen zünftig. Josiane und Pierre CathélaZ wollen nach 11 Jahren in der Ferme du Soleil ihre Pläne, eine selbständige Institution zu eröffnen, möglichst schnell verwirklichen, obwohl sich das Projekt im Wallis zerschlagen hat. Innert kürzester Zeit lassen sie in Magglingen ein Haus bauen und ziehen im Sommer 2010 mit allen platzierten Kindern dorthin um. Bereits im September 2010 zügelt ein neues Leiterpaar in die verwaiste Ferme du Soleil ein: Marie-Laure und Cyril Bogdanovic ziehen aus Frankreich an die Sonnenstrasse in Biel-Bözingen,

nachdem sie vorher bereits in verschiedenen Westschweizer Institutionen angestellt gewesen sind. In Bütigen sind es vermehrt die schwierigen baulichen Gegebenheiten, die dem Verein und dem Leiterpaar Mühe bereiten. Diese und weitere Gründe führen dazu, dass Diana und Matthew Erwin ihre Anstellung als Leiterpaar nach zwei Jahren im September 2011 kündigen. Nach annähernd 40 Betriebsjahren wird das Chinderhus Bütigen im Jahr 2012 aufgelöst und die Liegenschaft der Besitzerin, der Stadt Biel, zurück gegeben.

### **Die letzten Jahre des Vereins Chinderhus Biel**

2014 tritt mit Pierre-Yves Moeschler, alt-Gemeinderat der Stadt Biel, ein neuer Präsident sein Amt an. Bereits seit 2012 bewegen sich die drei verbliebenen Kinderhäuser des Vereins wieder in etwas ruhigeren Gewässern. In der Ferme du Soleil werden alle zur Verfügung stehenden Plätze im Laufe des Jahres 2011 besetzt und die neu formierte Grossfamilie beginnt mehr und mehr zusammen zu wachsen. Der Kern der bis zu 10 Pflegekinder bleibt über lange Zeit stabil zusammen. Zwischen 2014 und 2018 kommen drei eigene Kinder von Marie-Laure und Cyril Bogdanovic dazu, so dass der Wohnteil des ehemaligen Gärtnerhauses aus allen Nähten platzt. So entsteht ein ambitioniertes Ausbauprojekt, mit dem im bisher ungenutzten angebauten Wirtschaftsteil eine Wohnung für die Leiterpaarfamilie mit nahem Bezug zum dadurch grösser werdenden Wohnbereich der Pflegekinder geschaffen werden soll. Dieses Projekt kann im Schuljahr 2018/19 realisiert werden.

Auch in Aarberg sind nur sehr wenige Wechsel bei den Platzierungen zu verzeichnen. So gelingt es Barbara und Martin Vonäsch, trotz der grossen Anzahl von 12 Kindern ein intensives Familiengefühl zu entwickeln, in dem sich alle Beteiligten wohl fühlen. Im Chinderhus Safnern findet derweil nach 2012 der teilweise Übergang der ersten Pflegekindergeneration zu einer zweiten Generation statt. Diese neigt sich im Jahr 2018 wieder ihrem Ende zu, indem nun auch die jüngsten der in der ersten Phase aufgenommenen Kinder ins Lehrlings- und Erwachsenenalter kommen und die später dazu gekommenen nach einer Phase von 4 – 6 Jahren im Chinderhus einen anderen Weg einschlagen. Das Ehepaar Kost selber wird im Jahr 2019 mit drei Jugendlichen, die schon sehr lange bei ihnen wohnen, und ihrem jüngsten Sohn in ein eigenes Haus in Orpund umziehen.

Die grösste Änderung in diesen letzten Jahren betrifft aber wohl die Geschäftsstelle. Die ursprüngliche Lösung mit Frau Schiffmann war zwischenzeitlich auf ein kleines Sekretariat reduziert worden. Dies verlangte aber von den Vorstandsmitgliedern einen übergrossen Einsatz. So beschliesst der Vorstand Ende 2014 die Geschäftsstelle per Sommer 2015 wieder auszubauen und in der Person von David v. Steiger einen neuen Geschäftsführer anzustellen. Dank dieser Entlastung kann sich der Vorstand nun wieder vermehrt den übergeordneten Fragen zuwenden. So wird das Projekt der Umwandlung des Vereins in eine Stiftung wieder aus der Schublade geholt und zielgerichtet vorangetrieben.

Somit hat der Verein Chinderhus Biel nach 36 segensreichen Jahren per 1. Januar 2019 seine Funktion als Träger von bis zu vier Kinderhäusern abgegeben. Durch den umsichtigen Umwandlungsprozess in die Stiftung Arboa ist aber sichergestellt, dass seine ursprüngliche Ausrichtung und damit der Wille der pionierhaften Gründergeneration weitergetragen wird. Ohne den Mut, die Energie und das Durchhaltevermögen der Protagonisten der ersten Stunde und all derjenigen, die seither in ihre Fussstapfen getreten sind, wäre die Soziallandschaft der Region Biel um einiges ärmer – und unzählige Pflegekinder wären um Familienerfahrungen gebracht worden, die sie für ihr weiteres Leben gestützt und geprägt haben. Die Mitglieder des letzten Vereinsvorstands haben sich in globo als Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte der neuen Stiftung zur Verfügung gestellt und werden damit ihren freiwilligen Einsatz für diese gute Sache mit voller Energie weiterführen können. So wird die Stiftung alles daran setzen, dass auch in Zukunft Kinder, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, ein warmherziges und gleichzeitig professionell abgestütztes Zuhause finden.